

Quereinstieg in die Logistik



Früher hantierte Haberland mit Zahlen, heute spielen in seinem Berufsalltag vor allem Minerale und chemische Stoffe eine Rolle. (Foto: Daniel Koebe)

01. Oktober 2015 | von **Axel Granzow**

Als Schüler hat Tobias Haberland in den Ferien im elterlichen Unternehmen regelmäßig gejobbt, um sein Taschengeld aufzubessern. „Wenn man schon als Junge bei Wind und Wetter im Schiff gestanden und Einsatz gezeigt hat, wird man schneller akzeptiert, als wenn man sich einfach ins Büro setzt und sagt: Ich bin jetzt der neue Chef“, meint der 32-jährige Diplom-Kaufmann. Haberland ist seit dreieinhalb Jahren gemeinsam mit seinem Vater Günter (62) geschäftsführender Gesellschafter der M. Zietzschmann GmbH & Co. KG mit Sitz im Neusser Hafen, eines Logistikern für Massengut und massenhafte Stückgüter. Er wird „in absehbarer Zeit“ seine Nachfolge antreten, „noch vor dem 65. Geburtstag meines Vaters“, wie er sagt. Damit wird die vierte Generation der Familie die Führung in dem Unternehmen übernehmen, das ursprünglich 1873 von Max Zietzschmann gegründet worden ist.

Als junger Mann hatte der heutige Juniorchef aber noch nicht das Ziel, einmal in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. Den gebürtigen Düsseldorfer zog es nach dem Abitur zunächst an die Universität. In Konstanz und Saarbrücken studierte Haberland Betriebswirtschaftslehre. Nach dem Abschluss mit Diplom ging er dann zunächst für ein halbes Jahr nach Sydney in Australien an die Uni, wo er bereits während des Studiums ein Auslandsjahr absolviert hatte. Dort erwarb er noch einen Master-Abschluss in Finanzierung. Bei einer Frankfurter Privatbank trat er anschließend ein Trainee-Programm an. Als er aber nach einem Jahr das Angebot bekam, in eine feste Stellung zu wechseln, überlegte er es sich anders: „Ich habe gemerkt, dass dies auf Dauer nichts für mich ist“, sagt er heute. „Mir ist klar geworden, dass ich an der Wirtschaft teilhaben wollte, selbst gestalten, etwas leisten, statt andere zu beurteilen“, erläutert Haberland. Was lag da näher, als in den elterlichen Betrieb einzutreten.

Entscheidung aus freien Stücken

„Mein Vater hat die Berufswahl seiner beiden Söhne nicht beeinflusst“, betont Haberland. Sein jüngerer Bruder arbeitet beim Autokonzern BMW. Doch der Vater wird sich insgeheim gewünscht haben, dass einer von ihnen die Familientradition fortsetzt. Er habe sich dann auch über den unerwarteten Anruf gefreut. „Glaube ich jedenfalls“, fügt Haberland schmunzelnd hinzu.

Inzwischen ist er mit seiner langjährigen Freundin verheiratet. Seit ein paar Wochen ist er Vater einer Tochter. „Familie gründen und ein Haus bauen“, nennt er dann auch sein privates Ziel. Sein Vater hat neben der Familie noch viel Zeit in verbands- und gesellschaftspolitische Arbeit investiert, sitzt im DIHK-Verkehrsausschuss und ist Mitglied in den Speditionsverbänden DSLV sowie VVWL NRW. „Für mich steht die Arbeit im Unternehmen erst einmal im Vordergrund“, sagt Haberland. Doch schließt er nicht aus, auch dabei eines Tages in die Fußstapfen seines Vaters zu treten.

Im Unternehmen ist er gleich ins „kalte Wasser“ gesprungen und zeichnete sofort verantwortlich für den Neubau eines Schüttgut-Terminals. Vor knapp zwei Jahren eröffnete der Komplex an der Heerdterbuschstraße im Hafen. Haberland war sozusagen der Projektleiter, koordinierte Architekt, Handwerker und Sachverständige, erstellte Marktanalysen und sorgte für reibungslose Abläufe. Ein Großbrand hatte zuvor eine ältere Lagerhalle vernichtet – ein gewaltiger Schlag für den Mittelständler. Auch die Investition in die neue Anlage „im mittleren siebenstelligen Bereich“ war eine Kraftanstrengung. Sie hat dem Vater einige schlaflose Nächte bereitet, wie er einmal sagte.

Heute liegt das Umschlagsvolumen des gesamten Unternehmens „im sechsstelligen Tonnenbereich pro Jahr“ und fast wieder auf dem Niveau vor der Brandkatastrophe. Es gibt nun aber auch mehr Luft nach oben. Zietzschmann verfügt an vier Standorten im Hafen über rund 50.000 m² Lagerfläche sowie die neue Schüttgutanlage mit rund 30.000 m³ Lagervolumen. Den Umsatz beziffert das Unternehmen auf bis zu 10 Mio. EUR.

Haberland ist gerade damit beschäftigt, noch mehr Kunden für das Schüttgutterminal zu gewinnen. Seit Mai hat das Unternehmen die Genehmigung für den Umschlag nicht nur wie bisher von Düngemitteln und Mineralien, sondern auch von Grundstoffen für die Chemieindustrie und nicht gefährlichen Abfällen. Das Geschäft ist gerade angelaufen. „Damit gibt es kaum noch etwas an Schüttgütern, was wir nicht umschlagen können – und dafür haben wir seit Mai auch eine Genehmigung für den Nachtbetrieb“, berichtet Haberland.

Einstieg in die Seefracht geplant

Künftig will das Unternehmen auch das logistische Serviceangebot erweitern. „Wir wollen tiefer in die Wertschöpfungskette einsteigen“, erläutert er. Das Unternehmen sorgt mit täglichen Just-in-time-Lieferungen für eine zuverlässige Lieferkette der Herstellerbetriebe.

Haberlands Spedition arbeitet im Import in erster Linie mit dem Binnenschiff. Verteilt werden die Waren per LKW oder Bahn. „Wir organisieren Logistikketten insbesondere ab den Seehäfen Antwerpen und Rotterdam“ – teilweise auch ohne die eigenen Standorte in Neuss einzubinden. Mittelfristig plant er den Einstieg in die Seefracht: „Wir werden zwar in naher Zukunft kein Büro in Asien eröffnen, aber wir wollen das Speditonsangebot über Europa hinaus ausdehnen.“ (reg)

Schreiben Sie uns Ihren Kommentar!
